

Ex-Justizministerin Berger ließ den Akt über umstrittenen Gutachter einfach liegen

# Bandion-Ortner: Heikle Anfrage

Schon am ersten Arbeitstag der neuen Justizministerin erreichte sie eine Anfrage aus ihrer Heimat Salzburg. Claudia Bandion-Ortner aus dem Lungau wird sich in den kommenden acht Wochen mit der brisanten Gutachter-Problematik beschäftigen müssen. Ihre Vorgängerin Maria Berger hatte den Akt einfach liegen lassen.

Es sind keine angenehmen Fragen, die Salzburgs Freiheitliche beantwortet wissen wollen. Einige davon lauten: „Wissen Sie von den umstrittenen Vorgängen in Salzburg? Oder wurden die massiven Vorwürfe gegen den Gutachter vom Ministerium überprüft?“ Ex-Ministerin Maria Berger hat auf keine einzige der 18 Fragen geantwortet.

Dabei ist die Thematik in Salzburg hochbrisant. Wie berichtet, kritisieren zahlreiche Eltern den Gerichtspsychologen Egon B. Er soll Gutachten in Sorgerechts-

prozessen wie am Fließband erstellt und teilweise nur die Namen ausgetauscht haben. Familienrichter

VON MELANIE HUTTER

stützen sich auf solche Expertisen, wenn es darum geht, wie oft ein Elternteil seine Kinder sehen darf.

Eingebracht wurde die parlamentarische Anfrage, nachdem die „Krone“ den Skandal aufdeckte, am 12. September 2008 von Dr. Robert Aspöck

(FPÖ), damals noch Abgeordneter in Wien. „Üblicherweise dauert eine Antwort etwa zwei Monate. Wir haben bis Jänner noch nichts gehört“, kritisiert der Salzburger Politiker. Also schickte man neuerlich die gleichen Fragen nach Wien. Diesmal erreichten sie die neue Justizministerin mit dem neuen Eingangsdatum 14. Jänner. Sie hat nun acht Wochen Zeit, um sich in die Gutachter-Diskussion einzuklinken.

„Wir wollen endlich Daten und Fakten über die umstrittenen Sorgerechtsgutachten in Salzburg. Außerdem soll sich das Justizministerium mit dem Fall befassen.“

Robert Aspöck, FPÖ



Foto: „KRONE“